



---

# Globaler Wandel und Globalisierung

Timo Goeschl

Auszug aus dem Jahresbericht  
„Marsilius-Kolleg 2008/2009“

Die Einheit der Wissenschaften, wie sie Wilhelm von Humboldt Anfang des 19. Jahrhunderts proklamierte, ist aufgrund der zunehmenden Spezialisierung in der Wissenschaft immer wieder als überholt beschrieben worden. Unter dem Leitgedanken „Einheit in Vielfalt“ möchte das Marsilius-Kolleg der Idee der Einheit der Wissenschaften eine moderne Interpretation geben und damit auch die Bedeutung der Volluniversität als wissenschaftliche Institution untermauern. Die erste Fellow-Klasse des Marsilius-Kollegs hatte gemeinsam mit dem Direktorium die spannende Aufgabe, Möglichkeiten und Grenzen der Kommunikation und der Zusammenarbeit zwischen höchst unterschiedlichen Disziplinen auszuloten und zu erproben. Die Vielfalt der Fächerkulturen war schon durch die Auswahl der Fellows vorgeprägt: Das Spektrum reichte von der Philosophie über Ökonomie bis zur Physik, um nur einige zu nennen. Das Format der Zusammenarbeit, das sich in diesem Jahr herauskristallisiert hat, scheint mir besonders geeignet, die Klüfte zwischen den Wissenschaften zu überwinden. Dazu gehört auch die bewusste Verbindung eines regelmäßigen und sehr intensiven wissenschaftlichen Kolloquiums mit Möglichkeiten des informellen Austauschs in einer angenehmen Atmosphäre. Daraus hat sich ein Marsilius-Esprit entwickelt, den ich als Bereicherung empfunden habe und der für sich genommen schon als Erfolg des Kollegs betrachtet werden sollte.

Inhaltlich habe ich mich während meines Jahres als Fellow des Marsilius-Kollegs mit den Themenbereichen *Politökonomik der Umweltpolitik*, *Ökonomik von „Stock Pollutants“*, *Monitoring and Enforcement* und *Instrumentenwahl der Umweltpolitik* beschäftigt.

Insbesondere meine Forschung zum Thema *Instrumentenwahl der Umweltpolitik* hat von der Interaktion mit den Marsilius-Fellows stark profitiert. In diesem Bereich habe ich während meines Fellowships eine Reihe von experimentellen Studien zur Frage durchgeführt, ob der Einsatz ökonomischer Instrumente zur Umweltregulierung schädlich für die Bereitschaft der Bevölkerung sein könnte, Opfer für die Erhaltung der Umwelt zu erbringen. Dieser Effekt ist unter dem Begriff ‚moral crowding‘ bekannt geworden. Die Resultate untermauern die Existenz dieses Effektes auf eindruckliche Weise: Im Experiment zerstörten Steuern die Opferbereitschaft der Akteure im Vergleich zu Vorschriften auf statistisch signifikante Weise. Die in weiteren Tests zu Tage getretene Kurzlebigkeit dieser Effekte stellt herkömmliche ökonomische Theorien des

## Globaler Wandel und Globalisierung

Timo Goeschl

„moral crowdings“ allerdings vor massive Probleme. Hier profitierte die Forschung in besonderem Maße von der interdisziplinären Zusammensetzung der Marsilius-Kollegs. Die Hinweise von Kollegen aus anderen Fächern, insbesondere aus der Psychologie, zu affektiven Faktoren lieferten Erklärungen, deren Funktionsweise mit den experimentellen Resultaten vereinbar ist und die in die Arbeiten eingegangen sind. Die erarbeiteten experimentellen Ergebnisse mündeten in mehreren Publikationen, die sich derzeit in den Begutachtungsverfahren verschiedener Zeitschriften befinden.

Gemeinsam mit den Kollegen Hans Gebhardt (Humangeographie) und Ulrich Platt (Umweltphysik) wurde ich mit dem Thema „global change and globalization“ ins Marsilius-Kolleg berufen. Neben der Organisation einer Vorlesungsreihe haben wir uns darauf konzentriert, zwei größere Projektanträge vorzubereiten und einzureichen. Es ist uns gelungen einen großen Kreis interessierter und engagierter Kolleginnen und Kollegen an der Universität für die Mitarbeit in diesen Projekten zu gewinnen. Hier waren die vom Marsilius-Kolleg ausgehenden Kontakte sehr hilfreich.

Mit dem Vorhaben, bei der Exzellenzinitiative II ein Cluster zum Thema „global change and globalization“ zu beantragen, verfolgen etwa 20 Wissenschaftler/innen aus fast allen Bereichen der Universität ein sehr ambitioniertes Ziel. In

einem ersten Schritt ist es uns gelungen, mit einem interdisziplinären Antrag eine relativ großzügige Anschubfinanzierung durch das Land und die Universität einzuwerben. Mit diesem Vorhaben wollen wir zu einem vertieften Verständnis kommen, wie der globale Umweltwandel einerseits und die ökonomische und soziale Globalisierung andererseits wechselseitig miteinander verknüpft sind. Darauf aufbauend möchten wir mögliche Lösungsstrategien vor dem Hintergrund der Globalisierung und der daraus erwachsenden Möglichkeiten und Grenzen entwickeln und diskutieren. Als Umweltökonom möchte ich mich gemeinsam mit der Kollegin Ute Mager (Rechtswissenschaft) und dem Kollegen Joachim Funke (Psychologie) damit beschäftigen, wie die notwendigen Vermeidungs- und Anpassungsstrategien zur Bewältigung des globalen Klimawandels möglichst effizient kombiniert und durchgeführt werden können. In diese Analyse sollen neben ökonomischen Aspekten auch psychologische Besonderheiten im Umgang mit Umweltproblemen sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene einbezogen werden. Beispielsweise gibt es klare Anhaltspunkte, dass die Bereitschaft von Bürgern, weitreichende Maßnahmen zum Klimaschutz zu unterstützen, systematisch mit ihrem kognitiven Verständnis dynamischer Prozesse zusammenhängt. Ebenso zentral ist, dass beispielsweise das deutsche Wasserrecht sehr gute Anreize für hydrologische Situationen des letzten Jahrhunderts bietet, die gleichen Anreize unter veränderten klimatischen Bedingungen jedoch desaströse Folgen haben könnten. Diese Aspekte wollen wir in das Zentrum unserer Analyse rücken.

Die Möglichkeit, klimatische Veränderungen mit entsprechenden Technologien bewusst zu beeinflussen, spielt in der öffentlichen Diskussion bislang eine eher untergeordnete Rolle, obwohl die technologischen Möglichkeiten relativ weit vorangeschritten sind. Beispielsweise werden realistische Szenarien zur Bindung atmosphärischen Kohlenstoffs diskutiert und experimentell getestet, die mittels Eisendüngung der Ozeane Kohlenstoff organisch binden sollen. Angesichts der Chancen und Risiken solcher technologischen Ansätze sehen wir hier erheblichen Bedarf für interdisziplinäre Forschung und haben deshalb einen Antrag für ein Marsilius-Projekt mit dem Titel „The Global Governance of Climate Engineering (CE)“ erarbeitet. Nach der Bewilligung durch das Marsilius-Kolleg konnte die Projektgruppe im Sommer 2009 die Arbeit aufnehmen.

Wir möchten uns vertieft damit beschäftigen, ob der CE-Ansatz eine technologisch, ökonomisch, politisch und kulturell realistische Option im Umgang



mit dem Klimawandel darstellt und wenn ja, welche Technologien, Instrumente, Institutionen und Strategien aus aktueller Sicht besonders erfolgversprechend erscheinen. Die umweltökonomische Expertise ist hier insbesondere dann erforderlich, wenn es darum geht, Kosten und Nutzen bestimmter Technologien für unterschiedliche Akteure zu ermitteln, die Zahlungsbereitschaft von Marktteilnehmern für den Einsatz von CE-Technologien abzuschätzen oder die möglichen Wechselwirkungen mit bestehenden umweltpolitischen Maßnahmen (z.B. CO<sub>2</sub>-Zertifikathandel) zu prognostizieren.

Die dargestellten Initiativen sollen alle dazu beitragen, die Umweltforschung an der Universität Heidelberg zu stärken und interdisziplinär zu vernetzen. Das Marsilius-Kolleg hat diese Bemühungen durch die Berufung von jeweils drei Fellows in die ersten beiden Fellow-Klassen maßgeblich unterstützt.